

Haben wir somit die Stellung Gregors als eines am Hofe Ottos III. sehr angesehenen, dem Kaiser besonders nahestehenden Mannes umrissen, auf dessen griechische Herkunft die Wahl der Schutzheiligen seines Stiftes hinweist, so sollen nun, von dieser Grundlage ausgehend, die Berichte der beiden Vitae s. Gregorii geprüft werden.

Ihre Angaben über die Herkunft Gregors stimmen insofern überein, als sie seine Abstammung aus vornehmster Familie hervorheben; aber während die Vita prior Süditalien als seine Heimat nennt und seine Eltern „Licastos“ und „Anna“ namentlich anführt, betont die Vita posterior seine griechische Herkunft und fügt noch erläuternd hinzu, er sei der Sohn eines der Caesaren aus Konstantinopel und Bruder der Kaiserin Theophano gewesen.

Vita prior, MG. SS. 15 S. 1187
c. 1.

Ex nobili ergo parentela, patre scilicet Licasto, matre autem Anna vocata, in confinio Calabriae et Apuliae oriundus.

Vita posterior, Jb. S. 1191. c. 1.

Hic Graecie ortus nobilioribus, Bizantini regis extitit filius. Cuius propago non solum natalis soli nationes repleverat, verum etiam Italiae atque Gallie regna nobilitabat. Nam illustris femina opere et fama domina Theophania, uxor secundi Ottonis Romani imperatoris, mater vero tercii eius soror fuit. Ad quam, dum Graeciam exiret, ut postea narrabimus, confugit.

Es folgt dann in beiden Vitae in oft wörtlicher Übereinstimmung die Schilderung seiner Jugend; nach dem Tode seines Vaters habe ihn die Mutter seiner vornehmen Abkunft entsprechend vermählen wollen, er habe sich aber der Ehe durch Flucht und, wie die Vita posterior mit weitergehender legendärer Ausschmückung darlegt, durch den Eintritt in den geistlichen Stand entzogen. Er wurde Mönch in einem Kloster, dessen Abt Pachomius ihn freundlich aufnahm und empfing von einem Bischof David die Weihen. Nach dem Tode des Pachomius wurde Gregor zum Abt dieses Klosters gewählt. Die Vita prior nennt das Kloster Circlariense („Cerchiara“ in Calabrien) und bezeichnet David als Vorsteher des Bistums Cassano, die

noster“, also als Beichtvater bezeichnet. Vgl. MG. Urk. d. Karolinger 1 Nr. 240b S. 336. — Urk. d. deutschen Karolinger 1 Nr. 52 S. 71.